

STUDIENSEMINAR FÜR LEHRÄMTER
AN SCHULEN KREFELD
SEMINAR FÜR DAS LEHRAMT AM BERUFSSKOLLEG

Schriftlicher Unterrichtsentwurf

Fachrichtung:	Kunst
Fach:	Kunst
Thema:	Individuelle Experimente mit der Abdrucktechnik, ausgehend von dem Bild „Europa nach dem Regen“ von Max Ernst
Kurze Zusammenfassung	Die Studierenden an künstlerische Prozesse heranzuführen und mit einfachen Materialien vertraut zu machen, erleichtert den Zugang für die Ausarbeitung kreativer Angebote in der beruflichen Praxis. Diese Anforderungen werden in der Ausbildung an den angehenden HeilerziehungspflegerInnen gestellt. Das gewählte Material ist leicht zu handhaben und steht in fast jeder Einrichtung der beruflichen Praxis zur Verfügung.
Datum:	Mittwoch, 24.03. 2010
Bildungsgang/Stufe:	Fachschule der Heilerziehungspflege Oberstufe
Autor: (freiwillig)	Kirsten Höcker

1. Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

1.2. Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

Die Studierenden¹ der FSHO (Fachschule der Heilerziehungspflege Oberstufe) befinden sich in der zweiten Hälfte des letzten schulischen Ausbildungsjahres zur/ zum staatlich anerkannten HeilerziehungspflegerIn² (APO-BK Anlage-E). Dieser zweijährige vollzeitschulische Bildungsgang ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife und qualifiziert die Studierenden für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Voraussetzung für den Besuch der Fachschule für Heilerziehungspflege ist die Fachoberschulreife sowie eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung (z.B. ArzthelferIn) von mindestens zweijähriger Dauer oder ein Berufsabschluss zum Kinderpfleger bzw. Sozialhelfer oder der Abschluss der Berufsfachschule für das Sozial- und Gesundheitswesen bzw. der Abschluss der Fachoberschule für das Sozial- und Gesundheitswesen. An die zweijährige vollzeitschulische Ausbildung schließt sich ein einjähriges Berufspraktikum an, welches von der Schule begleitet wird. In den beiden Ausbildungsjahren werden 16 Wochen berufsbezogene Praktika absolviert, welche unter verschiedenen Fragestellungen durchgeführt werden. Die Lerngruppe ist heterogen bezogen auf ihre Vorbildung und das Alter. Sie sind zwischen 17 und 28 Jahren und besteht aus 4 männlichen und 16 weiblichen Studierenden. Zwei Studierende besitzen eine abgeschlossene Berufsausbildung und 9 Studierende haben die Fachhochschulreife. Das Fach Kunst wird mit zwei Wochenstunden unterrichtet. Die Klasse ist seit zwei Wochen aus dem 6 wöchigen Vertiefungspraktikum zurück an der Schule. Zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung ist die Reihe mit Themen aus der klassischen Moderne zu erarbeiten (z.B. Expressionismus, Surrealismus), dies wird für die fächerübergreifende Fachpraxis/Kunst Abschlussprüfung von Bedeutung sein. Bisher wurden Stilmerkmale und typischen Farben der Epoche des Expressionismus vorgestellt und mit der praktischen Erarbeitung der Farbenlehre verknüpft. Ich habe die heutige Stunde verlegt und dies den Studierenden mitgeteilt, trotzdem kann es

¹ Die Fachschule für Heilerziehungspflege vermittelt erweiterte berufliche Fähigkeiten und Kenntnisse für Fachkräfte in der beruflichen Praxis. Studierenden qualifizieren sich für übergreifende oder spezielle Aufgaben koordinierender, gestaltender, anleitender oder pädagogischer Art.

² Im Verlauf wird die Endung -Innen für beide Geschlechter gebraucht.

sein, dass sich einige Studierende verspäten oder den Raum suchen. In der Regel ist die Klasse sehr zuverlässig.

1.2. Vorkenntnisse/ Verhalten bezogen auf den Stundeninhalt

Fachkompetenz:

In den vorausgegangenen Stunden haben die Studierenden die Stilelemente des Expressionismus kennen gelernt und praktisch erprobt. Darüber hinaus haben die Studierenden den Farbkreis nach Itten selber gemischt und nachvollzogen. Dabei haben sich die Studierenden mit der Konsistenz der Farben und deren Wirkung vertraut gemacht. Danach konnten die Studierenden erste Farbkompositionen mit Stilelementen des Expressionismus anfertigen. Die verschiedenen Kontraste werden zu einem späteren Zeitpunkt am Beispiel erarbeitet. Die Klasse hat keine Vorkenntnisse in Bezug auf den Maler Max Ernst und das Abklatschverfahren (Dekalkomanie). Sie haben eine hohe Bereitschaft, sich auf neue Aufgaben und andere Materialien einzulassen und arbeiten in der Regel konzentriert an ihren Werken.

Methodenkompetenz:

Den Studierenden ist die Einzelarbeit ebenso vertraut wie das Arbeiten in der Gruppe. Im Fach Kunst werden die Themen oft in Einzelarbeit erarbeitet. Die Vermittlung einer Technik muss von jedem Studierenden selbst erfahren werden, sodass eine persönliche Auseinandersetzung mit den Experimenten oder dem Material stattfinden kann. Die entstandenen Arbeiten werden oft im Klassenverband besprochen, um so voneinander zu lernen und Gestaltungsideen gemeinsam zu besprechen. Eine zufällige Entwicklung oder eine gezielte Entscheidung am Beispiel aufzuzeigen, kann für den Einzelnen im gegenseitigen Austausch den individuellen Lernprozess bereichern. Den Studierenden ist die Entwicklung eigener Entwurfsideen, mit Hilfe von Beispielen und Abbildungen vertraut. Da die letzten Arbeiten dreidimensional waren, ist ihnen die zweidimensionale Erarbeitung vor allem aus der Phase der Entwurfsskizzen bekannt. Die Arbeit mit Papier und Farbe ist für diese Lerngruppe relativ (zwei Stunden siehe 16.03.10)) noch neu.

Sozialkompetenz:

Bei der FSHO handelt es sich um eine Klasse mit einer guten Klassengemeinschaft, in welcher Vertrauen und gegenseitige Rücksichtnahme gepflegt werden. Die

Studierenden sind an einer guten Klassengemeinschaft und einem gemeinsamen Lernprozess interessiert. In den letzten Wochen ist zu erkennen, dass die nahenden Abschlussprüfungen für Unruhe sorgen, da das Fach Kunst in der fächerübergreifenden Prüfung beteiligt ist und sich die Studierenden nicht vorstellen können wie diese Kombination in der Praxis einer Prüfungssituation umgesetzt wird. In den ersten Stunden nach dem Praktikum war die „Panik“ groß, nach einigen Gesprächen wurde die Angst in letzter Zeit geringer.

2. Didaktisch Methodischer Schwerpunkt

2.1 Curriculare Anbindung

Der Unterricht in der Oberstufe der Fachschule erfolgt gemäß den „Richtlinien und Lehrplänen zur Erprobung für die Fachschulen des Sozialwesens, Fachrichtung Heilerziehungspflege, 2008“³ (APO BK Anlage E). Die heutige Unterrichtsstunde orientiert sich an der didaktischen Jahresplanung des Vera Beckers Berufskollegs. Diese sieht die Beschäftigung mit zweidimensionalen Arbeiten und Experimenten mit Materialien, Collagen und Ähnliches vor. Das kennen lernen unterschiedlicher Verfahren, Materialien, Collagen wird an dieser Stelle zum Thema gemacht. Vorausschauend ist das weitere Vorgehen im Rahmen der Reihe eng an den Lehrplan der Oberstufe angelehnt, da hier künstlerische Verfahren unter dem Gesichtspunkt der Praxistauglichkeit betrachtet werden sollen. Die Ausbildung in der Fachschule für Heilerziehungspflege wird in Lernfeldern unterrichtet. Die Oberstufe befindet sich in Lernfeld 5: „Interdisziplinäre Leistungsangebote erschließen, koordinieren und umsetzen.“ Das Thema dieser Stunde bietet die Möglichkeit, einen Künstler der klassischen Moderne mit einem, für seine Arbeitsweise typischen Werk kennen zu lernen und das Verfahren selber zu erproben. Die Erfahrungen aus den Experimenten können unter verschiedenen Aspekten für die Umsetzung in die berufliche Praxis genutzt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht ausschließlich in der Erstellung eines eigenen Kunstwerkes, in welchem durch Experimente und Erprobungen ein eigener Ausdruck gefunden werden soll. Die Arbeit dient dem Nachvollziehen des Verfahrens. Die Erfahrungen aus den ersten Experimenten bieten dazu viele Möglichkeiten der Anbindung an die Praxis, da sowohl das Verfahren Dekalkomanie, als auch die Entwicklung eines persönlichen Kunstbegriffs beleuchtet werden. Das Erlernen künstlerischer Techniken erleichtert die Umsetzung

³ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung, Fachschulen des Sozialwesens, Fachrichtung Heilerziehungspflege

von Angeboten in der Praxis. Die heutige Stunde ermöglicht den Studierenden einen Einblick in ein Verfahren der Abdrucktechnik und bietet Anregungen für erste Überlegungen die Technik in der Praxis anzuwenden.

2.2. Einordnung in den unterrichtlichen Kontext

Datum	Inhalt
09.03.10	Einführung in die "Kunst der klassischen Moderne" am Beispiel des Expressionismus. (Merkmale der Epoche)
16.03.10	Erstellung eigener Arbeiten unter Berücksichtigung der Stilelemente des Expressionismus/Farbenlehre nach Itten.
25.03.10	Individuelle Experimente mit der Abdrucktechnik, ausgehend von dem Bild „Europa nach dem Regen“ von Max Ernst
Osterferien	
13.04.10	Reflexion der Praxisbeispiele. Vorstellung der Gedankenwelt des Surrealismus. Entwicklung eigener Collagen ausgehend von den erarbeiteten Dekalkomanien
20.04.10	Betrachtung des Farbeinsatzes in beiden Stilrichtungen, ein Vergleich.
22.04.10	Unterrichtspraktische Prüfung

2.3 Didaktisch/methodischer Schwerpunkt der Unterrichtsstunde

Die Studierenden an künstlerische Prozesse heranzuführen und mit einfachen Materialien vertraut zu machen, erleichtert den Zugang für die Ausarbeitung kreativer Angebote in der beruflichen Praxis. Diese Anforderungen werden in der Ausbildung an den angehenden HeilerziehungspflegerInnen gestellt. Das gewählte Material ist leicht zu handhaben und steht in fast jeder Einrichtung der beruflichen Praxis zur Verfügung. Die Studierenden befinden sich in der -Lernsituation vier: In dieser wird die Anforderung an die HeilerziehungspflegerInnen gestellt, Angebote zu koordinieren und umzusetzen. Die Erfahrungen aus dieser Stunde kann eine Grundlage für die Entwicklung von Angeboten darstellen. In der heutigen Stunde steht das Verfahren der Abklatschtechnik (Dekalkomanie) im Vordergrund. Eine Arbeit von Max Ernst wird von den Studierenden im Einstieg betrachtet. Nach dem Prinzip der Anschauung soll den Studierenden das Verfahren durch ein fertiges Werk vorgestellt werden. Da ich im Verlauf der Reihe auf die „Vorhersage“ der Arbeit von

Max Ernst, den künstlerischen Blick und die politische Dimension eingehen werde, habe ich diese Arbeit ausgewählt. Desweiteren ist das Verfahren ersichtlich, ohne dass die Studierenden den Eindruck bekommen können das komplette Werk reproduzieren zu sollen. Mit Hilfe der Abbildung auf dem OHP und den Fotokopien wird das technische Vorgehen untersucht und beschrieben. Dabei werden die Studierenden ihre Eindrücke wiedergeben und Vermutungen über die Entstehung anstellen. Nachdem den Studierenden deutlich geworden ist, dass die Bildelemente im Abklatschverfahren entstanden sind, wenden sie dieses im Experiment an und sammeln eigene Erfahrungen mit der Technik. (Prinzip der Aktivität-Handlungsorientierung). Ich werde das Verfahren nicht praktisch vorstellen, da diese Methode zur direkten Nachahmung auffordert. Im Verlauf der Erarbeitung werde ich die praktische Arbeit mit Kommentaren und Anregungen begleiten. Die Stunde dient der Einführung und Orientierung in das Verfahren. Die Studierenden lernen durch praktisches Tun, Experimentieren, durch Beobachtung und Vergleichen. Die angehenden HeilerziehungspflegerInnen werden aufgefordert, das Gelernte zu benutzen, (Prinzip des „Lernen durch Handeln“). Da diese Prinzipien als Teil der Professionalisierung der angehenden HeilerziehungspflegerInnen vorausgesetzt werden, können sie diese durch das Verfahren selber erleben. Nach der Experimentierphase werden die Ergebnisse zusammengetragen (auf den Boden gelegt). Die Studierenden werden aufgefordert, sich zwei Minuten zu sammeln und der Frage nachzugehen, „Was ist an dieser Technik so spannend?“. Die Gedanken werden in Partnerarbeit ausgetauscht. In der Gesamtgruppe wird die Frage erörtert und mit Hilfe der Arbeiten aus dem Experiment reflektiert. In der Gegenüberstellung mit dem Anfangsbeispiel gehe ich auf die Möglichkeit der Neuorganisation der Bildelemente ein. Das Prinzip des Zufalls steht der organisierten Gestaltung gegenüber. Dieses Spannungsfeld der Technik wird für die weitere Arbeit wichtig sein und kann ein Ausgangspunkt für die Entwicklung von Ideen in der Praxis sein.

Als Überleitung für die Erarbeitung in der folgenden Stunde werde ich eine Situation aus der beruflichen Praxis vorstellen und die Studierenden auffordern, aus den bisherigen Ergebnissen erste Überlegungen für Angebote im kreativen Bereich für Menschen mit geistigen Behinderungen anzustellen. Der berufliche Bezug wird an dieser Stelle bewusst herbeigeführt, da diese Technik eine gute Basis für die Entwicklung von eigenen Ideen bietet. Die Komplexität der Möglichkeiten, die sich aus der Technik ergeben, können in dieser Stunde nicht vollständig gezeigt werden.

Sie ist als Einstieg in die Arbeit mit Abdruckverfahren zu verstehen und soll die Studierenden motivieren, über weitere technische Möglichkeiten nachzudenken, um sie in die kreative Arbeit mit geistig behinderten Menschen übertragen können. Dieser Ausgangspunkt kann in der Praxis Impulse zu verschiedenen Entwicklungsbereichen liefern. So kann dieses Verfahren nicht nur die Kreativität und Phantasie fördern, sondern auch Impulse zur z.B. Aktivierung der Sprache (beim Beschreiben der Inhalte) bieten. Die Übertragung der Erfahrungen dieser Technik auf die Arbeit mit geistig behinderten Menschen ist nicht das Ziel dieser Stunde, sondern versteht sich als Überleitung in die folgende Stunde. Bei der heutigen Stunde stehen die eigenen synästhetischen Erfahrungen mit dem Material und den Möglichkeiten der neuen Technik und die Reflexion im Vordergrund. In dieser Stunde wird der Schwerpunkt nicht auf der Entwicklung einer persönlichen Entwurfsidee liegen, sondern auf der Erarbeitung der Technik, als Voraussetzung für die weitere Arbeit.

3. Ziele des Unterrichts

3.1 Gesamtziel der Unterrichtsstunde

Die Studierenden lernen das Verfahren der Abklatschtechnik (Dekalkomanie) kennen, indem sie eine Abbildung von Max Ernst betrachten, Vermutungen über die Entstehung anstellen und diese in eigenen Experimenten ausprobieren und reflektieren.

3.2 Angestrebte Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden kooperieren in der Partnerarbeit und können eine künstlerische Arbeitsweise verstehen, indem sie eigene Experimente zum Anlass nehmen sich im Partnergespräch auszutauschen.

Die Studierenden fördern ihren individuellen Lernprozess, indem sie in ihrem persönlichen Tempo mit Hilfe freier Farbwahl individuelle Experimente durchführen und das Vorgehen reflektieren.

Synopse

Phase	Inhalt	Methode	Medien
Einstieg	Bildbeispiel von Max Ernst Beschreiben sie was sie sehen. Wie könnte das Bild entstanden sein?	Unterrichtsgespräch	Bild OHP und Kopien mit derselben Abbildung
Erarbeitung	Experimente/Drucken mit Papier und Glasplatten. Benutzen sie die vorgestellte Technik. Die Farben können sie frei wählen.	Einzelarbeit Experiment Austausch mit dem Partner	Arbeitsauftrag : Bitte machen sie Experimente mit den Farben und dem Papier/ Glasscheiben.
Präsentation und Reflexion	Die Arbeiten werden auf dem Boden verteilt und Tauschen sie sich danach mit ihrem Partner über die Frage aus gemeinsame Betrachtung. Was macht die Technik so besonders? Welche Erfahrungen haben sie mit der Technik gemacht? Vergleich Anfang –eigene Arbeiten	Einzelne und Partnerarbeit SchülerInnen präsentieren ihre Experimente und Erfahrungen.	Sammlung der Besonderheiten auf einem Plakat.
Transfer und Ausblick	Sie haben nun erste Erfahrungen mit er Technik gemacht, wie würden sie folgenden Situation aus der Praxis bearbeiten. Sammeln Sie bitte erste Ideen für ein mögliches Angebot. Ist das Verfahren geeignet um es auch mit behinderten Kindern im Integrativkindergarten anzuwenden? Worauf würden Sie achten? Situation aus der Praxis.	Unterrichtsgespräch	Praxissituation

Arbeitsauftrag zum Experimentieren:

1. Bitte versuchen Sie die Technik in eigenen Experimenten auszuprobieren
Probieren Sie bitte die Farbe in unterschiedlichen Konsistenzen (dickflüssig, dünnflüssig) und auf verschiedenen Untergründen aus. (rechte Tafel)
2. Bevor wir nun die Ergebnisse gemeinsam Betrachten, tauschen Sie sich bitte mit ihrem Nachbarn über ihre Erfahrungen aus. (linke Tafel)

Praxissituation

In Ihrem Berufspraktikum im Integrationskindergarten „Integrazia“ wird gerade ein neuer Kreativraum eingerichtet. Alle sind ganz aufgeregt.

Nun soll im Team überlegt werden, welche Angebote dort stattfinden sollen. Alle sind sich einig, dass es freie Malangebote geben wird, da die Kinder gerne Malen. Frau Blaue (die Leiterin) wünscht, dass die Kinder gezielte Angebote im kreativen Bereich erhalten, die über das freie Malen hinaus gehen.

Arbeitsauftrag zur Praxissituation:

Welche ersten Ideen könnten Sie, mit den Erfahrungen aus der heutigen Stunde, in die Entwicklung von kreativen Angeboten einbringen?

Wie können Sie das Team unterstützen?

Reflexion

Was macht die Technik so spannend?

Erwartungshorizont der Erfahrungen aus den Experimenten:

Der Zufall

Überraschung

Planlosigkeit

Ergebnisse geben Anregung zum Nachdenken Phantasieren.

Erhöht die Motivation, da es kein richtig oder falsch gibt.

Der Farbauftrag dickflüssig/dünflüssig beeinflusst das Ergebnis

Farbwirkung bei der Mischung von Farben-Stimmung

Reine Farben

Verdichtung

Aufhellung von“ Druckstellen“

(Die Möglichkeit der späteren Neuorganisation)

Anhang:

Reproduktion des Bildes „Europa nach dem Regen“

Von Max Ernst aus dem Katalog Max Ernst

Ulrich Bischoff Taschenverlag 1987 S. 68